

ROMAN

NEW YORK TIMES
BESTSELLER AUTOREN



TOP ROMAN



JENNIFER BLAKE

Der Benedict Clan



Die Millionenerbin

Fluchtchancen einzuschätzen, sprang Tory auf die Füße, doch der nächste Satz des Vans schickte sie wieder zu Boden. Dabei stieß sie mit dem Ellbogen gegen etwas Hartes – die Pistole. Geistesgegenwärtig griff sie danach und hob sie auf.

Zits wirbelte herum. Sie sah das Aufblitzen des Messers in seiner Hand.

„Stop!“ Tory zielte und krümmte den Finger um den Abzug. Glücklicherweise wusste sie, wie man mit einer Pistole umging, weil sie vor Jahren Privatstunden in Selbstverteidigung genommen hatte. Und wenn sie keine andere Wahl hatte, würde sie schießen.

Zits hielt abrupt mitten in der Bewegung inne. Sie standen sich in Angriffshaltung gegenüber und maßen sich mit Blicken.

„Hab’s geschafft, Chris!“ schrie Big Ears. „Jetzt’ sin’ wir weg!“

Der Van bewegte sich ruckelnd von der Stelle. Sie musste sofort raus hier. Zeit zum Nachdenken gab es nicht. Sie wirbelte herum und taumelte zu der offenen Hecktür, wo sie sich einen Moment schwankend am Rahmen festklammerte, bis sie ihr Gleichgewicht wiedergefunden hatte. Dann sprang sie.

Was anschließend kam, war rein instinktiv – Ergebnis des jahrelangen Sportunterrichts während ihrer Schulzeit und eines Kurses in Fallschirmspringen, wo man ihr beigebracht hatte, wie man auf dem Boden landete, ohne sich das Genick zu brechen. Nach ihrem Aufprall ließ Tory sich geschmeidig nach vorn rollen, auf den Sheriff zu, weg von ihren Entführern. Irgendwann im Verlauf dieser Aktion kam sie, immer noch mit der Pistole in der Hand, anmutig schwankend auf die Füße. Als sie dem Sheriff gegenüberstand, warf sie ihren langen Pferdeschwanz, der ihr

übers Gesicht gefallen war, zurück und suchte in seinem im Schatten liegenden Gesicht nach einem – irgendeinem – Anzeichen dafür, dass sie in Sicherheit war.

Dann wusste Tory, was gleich kommen würde. Sie spürte es, noch bevor sie sah, wie der hoch gewachsene Mann seine Pistole hob, noch bevor der orangerote Blitz des Mündungsfeuers sie blendete.

Der Schuss peitschte auf. Tory wurde von der Wucht des Einschlags zurückgeschleudert, ihr Pferdeschwanz schwang nach vorn und fiel ihr erneut ins Gesicht. Die Schotterstraße kam auf sie zu und krachte in sie hinein. Dabei entglitt ihr die Pistole und flog in hohem Bogen durch die Luft. Tory war zu benommen, um atmen zu können, und starrte in den schwarzen Nachthimmel, während am Rand ihres Blickfelds auf der schmutzigen Seide ihres

einst weißen Jogginganzugs wie ein Nachtschattengewächs ein dunkelroter Blutfleck erblühte.

Sie hörte gedämpft, dass der Motor des Vans aufheulte, und spürte, wie die Straßendecke unter ihr erbebte, als sich die Räder in einem Hagel aus Matsch und Kies frei drehten. Der Sheriff schrie einen Befehl und gab einen weiteren Schuss ab, aber Big Ears hielt nicht an. Der von dem Unfall böse mitgenommene Van holperte mit krachender Gangschaltung vorwärts, wobei verbogene Metallteile quietschten und schepperten. Dann verschwand er in der Nacht.

Erst jetzt spürte Tory den Schmerz. Er zerrte an ihrer Schulter und ihrer Brust wie ein lebendiges Ding, das sich unter ihrem Schlüsselbein festkrallte. Sie wollte schreien, wollte sich wehren. Aber sie konnte es nicht. Alles, was aus ihrem Mund kam, war

ein gequältes Keuchen. In ihren Augenwinkeln sammelten sich heiße Tränen und rannen über ihre Schläfen in ihr Haar.

Der Schotter knirschte, als sich Schritte näherten. Wenig später fiel ein Schatten über sie, und gleich darauf ging der Sheriff neben ihr in die Knie. Er zögerte einen Sekundenbruchteil, dann streckte er die Hand aus und tastete nach dem Puls an ihrem Hals. Die Berührung war unpersönlich, aber kompetent. Nach ein paar Sekunden ließ der prüfende Druck nach, woraufhin seine Fingerspitzen behutsam über die seidenbedeckte Wölbung ihrer Brüste wanderten. Er fluchte leise in sich hinein und setzte sich auf die Fersen zurück.

Tory blinzelte, dann schaute sie dem Mann, der sich über sie beugte, ins Gesicht. Es wirkte in dem gelbgoldenen Licht der Scheinwerfer streng, auf seine raue Art, aber